

Privatsheriffs im Dienste der Rathäuser

Bietigheim-Bissingen macht seit Jahren gute Erfahrungen – Korb lässt Seeplatz bewachen – Kommunale Verbände skeptisch

Um an ihren Brennpunkten für Ruhe und Ordnung zu sorgen, verlassen sich immer mehr Kommunen nicht nur auf die Polizei. Sie engagieren zumindest zeitweise einen privaten Sicherheitsdienst. Die kommunalen Verbände im Land fürchten, dass dadurch am Prinzip der polizeilichen Präsenz gerüttelt wird.

VON GERHARD SCHERTLER

STUTTGART/KORB. Wenn der Nachtbus am Samstag und Sonntag früh auf dem Korber Seeplatz die angeheiterten Nachtschwärmer aus Fahrtrichtung Stuttgart ausspuckt, ist es für die Anwohner des Platzes vorbei mit der Nachtruhe. Lautstarkes, oft lang anhaltendes Palaver und Gelächter reißt sie aus dem Schlaf. Noch schlimmer für die Seeplatz-Nachbarn sind die sommerlichen Treffs beim neuen Einkaufszentrum an diesem Platz. Das Geschäft hat bis 22 Uhr geöffnet und verkauft auch alkoholische Getränke an die jungen Erwachsenen. Auf den Parkbänken rund um den kleinen See werden die Drinks dann mit der entsprechenden Begleitmusik konsumiert. Sogar Schüsse sollen während solcher Partys schon gefallen sein.

Um diesen Brennpunkt für Sachbeschädigung, Ruhestörung und Verschmutzung zu beruhigen, ließ sich die Gemeinde schon einiges einfallen. Die Maßnahmen verpufften ebenso wirkungslos wie die verstärkten Kontrollen der Polizei. Letztere hätten nach Ansicht der betroffenen Anwohner, der Gemeindeverwaltung und des Gemeinderats durchaus noch intensiver ausfallen können. Der Waiblinger Revierleiter Wolfgang Daub verweist in diesem Zusammenhang auf das „sehr enge Personalkorsett der Polizei“, das eine noch stärkere Präsenz in Korb nicht zulasse.

Diese Auskunft der Waiblinger Direktion und die nicht endenden Beschwerden der Seeplatz-Anwohner veranlassten die Verwaltung und den Gemeinderat dazu, einen privaten Sicherheitsdienst für die Überwachung des Areals zu engagieren. In den nächsten drei Monaten werden deshalb Mitarbeiter eines Schorndorfer Unternehmens in der Korber Ortsmitte patrouillieren. Zeigen werden sie sich besonders in den Nächten des Wochenendes. Mit besonderen Rechten sind die sogenannten schwarzen Sheriffs nicht ausgestattet. Wie jeder Bürger, so der Korber Bürgermeister Jochen Müller, können sie nur auf die jungen Leute zugehen und mit ihnen reden. Ein Probelauf habe bereits gezeigt, dass das Sicherheitskonzept durchaus von Erfolg gekrönt sei.

Das Unternehmen mit rund 250 Mitarbeitern hat bereits Erfahrung gesammelt, wie sich kommunale Brennpunkte „betreuen“



Immer mehr Kommunen in Deutschland engagieren private Sicherheitsdienste, um für Ruhe und Ordnung auf Plätzen, in Parks oder vor Schulen zu sorgen – auch in der Region Foto: Becker&Bredel

lassen. 2005 war die Firma von der Stadt Weinstadt engagiert worden, weil sich rund um das Bildungszentrum Sachbeschädigungen und Einbrüche gehäuft hatten. „Das Problem ließ sich relativ schnell aus der Welt schaffen“, erinnert sich Firmenchef Tobias Bunk.

Wenn es um Ruhe und Ordnung in ihren Parks und auf dem Freizeitgelände entlang der Enz geht, setzt auch die Große Kreisstadt Bietigheim-Bissingen nicht allein auf die Polizei und den städtischen Vollzugsdienst. In den Sommermonaten zeigen sich seit vier Jahren an den bei jungen Leuten beliebten Treffpunkten auch private Sicherheitsleute. „Die Streifen haben dafür gesorgt, dass es an diesen Orten ruhiger wurde und das Müllproblem zumindest eingedämmt werden konnte“, beschreibt Anette Hochmuth, Pressesprecherin der Stadt, das Ergebnis. Die Kosten von unter 10 000 Euro pro Saison seien angesichts des Erfolgs zu vernachlässigen.

Die Stadt Waiblingen hat im Sommer 2008 damit begonnen, in ihrem Freibad einen privaten Sicherheitsdienst zu beschäftigen, um die Bademeister zu entlasten. Die Sicherheitsleute in roten Hemden verfehlten ihre Wirkung auch in diesem Jahr nicht. Es sei im Freibad auf allen Gebieten einfacher sicherer geworden, heißt es bei den zuständigen Stadtwerken. Man werde auch in den nächsten Jahren auf den Sicherheitsdienst im Freibad setzen.

Landeshauptstadt Stuttgart verlässt sich weiterhin nur auf den städtischen Vollzugsdienst

Nach Angaben des Bundesverbands Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen (BDWS) haben derzeit 25 baden-württembergische Kommunen private Sicherheitsdienste über einen mehr oder weniger langen Zeitraum engagiert. „Dieses Prinzip greift in Deutschland um sich“, fasst BDWS-Sprecher Oliver Arning das bundesweite Engagement der Branche zusammen.

Der baden-württembergische Städte- wie auch der Gemeindegewerkschaften akzeptieren den Einsatz von Privatsheriffs durch Kommunen nur in Ausnahmefällen. Es sei eine staatliche Aufgabe, für die Sicherheit der Bürger zu sorgen. Schon im Hinblick auf die zusätzlichen Kosten verbiete es sich für die Städte und Gemeinden, private Sicherheitsdienste in einem größeren Umfang zu engagieren.

Die Landeshauptstadt Stuttgart stellt sich klar auf die Seite der kommunalen Spitzenverbände. „Um unseren Bürgern das Gefühl der Sicherheit zu geben, verlassen wir uns auf unseren Vollzugsdienst und nicht auf private Sicherheitsfirmen“, meint Hermann Karpf, Sprecher von Ordnungsbürgermeister Martin Schairer.